Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 33 (1929-1930)

Heft: 2

**Artikel:** An mein Vaterland

Autor: Lenau, Nikolaus

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-662919

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Guarani=Mädchen aus Misiones (Nordargentinien).

Wie aber mag es nun erst jenen Stellungsuchenben gehen, die von drüben herüberkommen ohne jedwede Sprachkenntnisse?

Im letzten Bericht der Beratungsstelle des deutschen Volksbundes für Argentinien heißt es unter anderem: "Daß in den letzten drei Monaten des verflossenen Jahres 5660 Personen wiederholt vergeblich um Arbeit vorsprachen, zeigt deutlich, wie schwierig es ist, Arbeit zu sins den, welche mit den Lebensansprüchen und Fähigkeiten des deutschen Einwanderers im Sinklang steht und daß sich die in unserm letzten Bericht geschilderten Verhältnisse auf dem hiesigen Arbeitsmarkt die jetzt nicht im geringssten geändert haben."

In Deutschland mag die wirtschaftliche Lage und Möglichkeit als Angestellter Unterkommen zu finden, schlecht sein, hier sind sie noch trostsloser. Sier heißt es sich rühren und gegebenensfalls irgend eine inferiore Arbeit annehmen, oder der Untergang droht. Manch einer verschwindet, ohne daß man je wieder etwas von ihm ersfährt. Das große, gastfreie Argentinien empsängt sie alle, schweigt aber über die Not und das Elend derer, die gern wieder zurückmöchten, aber nicht können, weil es ihnen unmöglich ist, Ersparnisse zu machen.

Die Heimat verloren, kämpfen sie hier, umgeben von einer andern Menschenrasse, die nicht immer sich aus den besten Elementen zusammensetzt, den mühseligen Kampf ums Dasein, resigniert und bar aller Ilusionen.

## Un mein Vaterland.

Wie fern, wie fern, o Vaterland, bist du mir nun zurück! Dein liebes Ungesicht verschwand mir, wie mein Jugendglück! Ich steh allein und denk an Dich, ich schau ins Meer hinaus, und meine Träume mengen sich ins nächtliche Gebraus. Und lausch ich recht hinab zur Flut, ergreift mich Freude schier: Da wird so heimisch mir zumut, als hört ich was von dir. Mir ist, ich hör im Walde gehn dein heilig Eichenlaub, wo die Gedanken still verwehn den süßen Stundenraub. Im ungestümen Wogendrang brauft mir bein Felsenbach, mit dumpfem, vorwurfsvollem Klang ruft er dem Freunde nach.

Und deiner Kerden Glockenschall zu mir herüberzieht, und leise der verlorne Hall von deinem Alpenlied. Der Vogel im Gezweige singt, wehmütig rauscht der Kain, und jedes Blatt am Baume klingt und ruft: Gedenke mein! -Als ich am fremden Grenzefluß stillstand auf deinem Saum, als ich zum früben Scheidegruß umfing den letten Baum, und meine Zähre frennungsscheu in seine Rinde lief: Gelobt ich dir die ewge Treu in meinem Berzen tief. Nun denk ich dein, so sehnsuchtsschwer, wo manches Herz mir hold, und ströme dir ins dunkle Meer den warmen Tränensold!

Nikolaus Lenau.